

„Implosion der Institution Stadttheater? Geschichte, Analyse, Perspektiven“

Master Class, Vorträge und Diskussionsrunden

25.-27. Oktober 2018

Goethe-Universität Frankfurt, Campus Westend, Casino Raum 1.811

Vor dem Hintergrund der Debatten über eine gegenwärtige Krise des deutschen Stadttheaters sollen die diesen zugrundeliegenden ökonomischen, künstlerischen und politischen Fragen wie auch die mit dieser Krise verbundenen Chancen diskutiert werden. Dabei verweist der Begriff „Implosion“ darauf, dass in den Stadttheatern mit immer weniger künstlerisch Beschäftigten immer mehr produziert wird bei schwindendem Interesse an der einzelnen Inszenierung. Die öffentlichen Theaterinstitutionen, so ließe sich resümieren, sind zum Paradebeispiel jenes neuen Geists des Kapitalismus (Boltanski/Chiapello) geworden, der auf der Bühne gerne kritisiert wird. Die Lage vieler an ihnen arbeitenden Künstler*innen nähert sich der an, welche seit je die soziale Realität der meisten „freischaffenden“ darstellenden Künstler*innen ist. Überdies werden Sparten oder ganze Theater geschlossen oder in größeren Verbänden zusammengefasst.

Initiativen wie das „Ensemble Netzwerk“, „Pro Quote“ oder „art but fair“, Diskussionen über das immer wieder zu Übergriffen führende „Künstler-Privileg“ und die Alleinherrschaft autokratischer Intendanten, eine anhaltende Debatte, die seit Jahren auf „nachtkritik.de“ und in Publikationen, etwa Thomas Schmidts „Theater, Krise und Reform“, geführt wird, legen nahe, dass grundlegende Diskussionen wieder aufgegriffen werden sollten, wie sie in den 20er-, 30er- und 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts, zumal in Frankfurt, geführt wurden, etwa über andere Produktionsweisen und Modelle der Mitbestimmung.

Bei der Suche nach den Ursachen der Krise muss über die Ideologie des schlanken Staats gesprochen werden, aber auch über die möglicherweise bald platzende „Reeducation-Blase“ (Dirk Baecker), der die Theater hierzulande noch ihre vergleichsweise üppige Subventionierung verdanken. Es gilt über die von „postmigrantischen“ Theatern wie dem Maxim Gorki Theater, aber auch von den Münchner Kammerspielen oder dem Produktionshaus Kampnagel aufgeworfene Frage nachzudenken, ob nicht in Zeiten der Globalisierung und einer längst durch vielfältige Migrationen veränderten Gesellschaft anderen Akteur*innen die Bühnen zu öffnen wären: Menschen mit anderen sozialen und kulturellen Hintergründen, mit anderen Kenntnissen und Erfahrungen und anderen Ausdrucksformen. Und es muss mit Blick auf die Debatte um die Neubesetzung der Volksbühne und ihr Scheitern über das mit ihr verfolgte Programm nachgedacht werden: Ist es gerechtfertigt, eine einzige Kunstform gegenüber vielen anderen – Popkonzerten, Hörspielen, Tanz, digitale Spielkultur, Film, Installationskunst und Kunst im öffentlichen Raum, Happenings, Performance-Kunst, site-specific art, Community Theater, etc. pp. – derart zu privilegieren? Wie stellt sich die Situation der deutschen Institutionen im Vergleich mit ähnlich hochsubventionierten Institutionen in anderen Ländern (etwa in Norwegen, Finnland, Frankreich oder Belgien) dar? Welche Alternativen gibt es bereits?

Die Veranstaltung bildet den Abschluss des im Sommersemester 2018 von Tore Vagn Lid und Nikolaus Müller-Schöll gemeinsam angebotenen Seminars zu „Theater als Kunst im Apparat“ wie auch der Ringvorlesung der Hessischen Theaterakademie zu „Dramaturgien der Theaterarchitektur“.

Donnerstag, 25.10.2018

18.00 - 19.30 Uhr

Krisen des Stadttheaters? Ausgangspunkte

Nikolaus Müller-Schöll / Ulrike Haß / Thomas Schmidt / Matthias von Hartz

19.30 – 21.00 Uhr

Podiumsdiskussion: Potentiale und Politiken des heutigen Stadttheaters

Mit Eva Lange & Carola Unser / Christoph Gurk / Jan Linders

Anschließend: Imbiss und Umtrunk

Freitag, 26.10.2018

9.30 – 13.00 Uhr

Herrschaftszeiten. Zur Reproduktion hegemonialer Beziehungen in Theaterzusammenhängen

Deborah Raulin: Hegemoniale Männlichkeit am Stadttheater: Starregisseur*innen zwischen Virtuosität und Reproduktion des autoritären Regietheaters
Olivia Hotz: #metoo – Die Rolle der doppelten Machtstruktur regieführender Intendant*innen am Stadttheater in der Auseinandersetzung mit strukturellem Machtmissbrauch

Theater ohne die *Anderen*. Zum Recht auf Erscheinung und Mitsprache

Antigone Akgün: Theater der Diversität – Utopie oder Realität?
Insa Peters: Über den autoritären Geist des deutschen Theaters – Debatte und Dialog in *theater heute* 1968.

Wächter und Maulwürfe. Zum Umgang mit der Institution

Falk Rößler: Eine Frage der Zeit. Vom Aufbruch und Abbruch einer Euphorie.
Anna Neudert: Deutscher Bühnenverein – Segen oder Reformverhinderer?
Hilko Eilts: Zwischen Transformation und Tradition: Das deutsche Stadttheatersystem seit der Wende im Lichte des Theaterstatistiken des Deutschen Bühnenvereines.

Anschließend: Mittagspause

14.30 – 16.00 Uhr

Podiumsdiskussion: Was war da noch? Die vergangene Zukunft des Frankfurter Mitbestimmungsmodells der 1970er Jahre.

Mit Renate Klett / Rainer Römer

16.00 – 17.00 Uhr

Implosion und Kritik

Bernhard Siebert: Zusammengezogene Welten. Technikaspekte der Implosion in Correspondence #1 von Lorian/Villanueva Mir und Die Parallelwelt von Kerlin/Müller/Voges
Melanie Hirner: Das *So* der Kritik. Möglichkeiten kritischer Positionierung im Modus der Partizipation

17.00 – 17.30 Uhr Kaffeepause

17.30 – 18.30 Uhr

Anders scheitern. Die Beispiele Wien und Taipei

Ching-Wen Peng: A monument in the history, a theatre nowadays
Andreas Fleck: Scheitern als Chance? Zur Neuausrichtung der Wiener Festwochen

Samstag, 27.10.2018

10.00 – 11.30 Uhr

Beyond the municipal theatre – Jena, Lausanne, Antwerpen**

With Jonas Zipf / Anne-Christine Liske / Erwin Jans

11.30 – 13.30 Uhr

Other Countries – same problems? Examples of Belgium, France, Finland and Norway**

With Tore Vagn Lid / Nikolaus Müller-Schöll / Katariina Numminen / Christophe Triau / Karel Vanhaesebrouck

Die Veranstaltung ist öffentlich. Eintritt frei. Um Anmeldung wird gebeten unter: implosion.stadttheater@gmail.com

„Implosion der Institution Stadttheater? Geschichte, Analyse, Perspektiven“ wird veranstaltet von der Theaterwissenschaft der Goethe-Universität in Kooperation mit den Partner-Instituten des neuen internationalen Studiengangs *Comparative Dramaturgy and Performance Research* in Brüssel, Helsinki, Oslo und Paris sowie der Hessischen Theaterakademie. Wir danken dem Förderfonds Lehrkooperationen der Goethe-Universität, dem DAAD sowie der HTA für die Unterstützung dieser Veranstaltung.

Leitung: Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll, Prof. Dr. Tore Vagn Lid, Sophie Osburg M.A., Inga Bendukat M.A.

**Diskussion in englischer Sprache